

Jägerverein Oberaargau, Jagdhunde

Merkblatt Schweiss

Schweissfährte erstellen

Bis ein Hund und vorallem sein Führer soweit sind, Wundfährten von krankem Wild sauber auszuarbeiten, das Wild schnell und erfolgreich zu finden, zu stellen und von seinem Leiden zu erlösen, ist ein langer arbeitsreicher und intensiver Weg. Nicht wenige scheitern bei diesem Vorhaben einen guten Schweisshund auszubilden. Die Gründe für das Scheitern sind meist vielfältig und so verschieden, das es den Rahmen dieses Merkblattes sprengen würde.

Mir scheint aber ganz wichtig dass jeder Schweisshundeführer sich über folgendes bewusst ist. Auf der Fährte führt uns der Hund am langen Riemen. Das ist auch und vorallem für den Vierläufer neu und ungewohnt. Normalerweise orientiert sich der Hund an seinem „Rudelführer“ und jetzt soll er plötzlich, wenn auch nur kurzfristig, führen. Alles was wir also jetzt beim hinterherlaufen machen (Lob, Mahnung, Bestätigungen, Gesichtsausdruck, etc.) wird vom Hund extrem beachtet. Versuchen wir also, und das ist nicht einfach, möglichst neutral zu bleiben.

Merke Dir bitte, auch hier und vor allem hier, gilt der Spruch: „Reden ist Silber, schweigen ist Gold!“

Schweiss

Dem verwendeten Schweiss (Blut) wird ein viel zu grosser Stellenwert zugesprochen!

Der Hund orientiert sich an verschiedene Gerüche auf der Fährte

- Bodenverletzungen
- verletzungen von Pflanzenteilen
- Mikroorganismen
- Geruch vom Schweiss
- Hauptpartikel des Fährtenlegers

Die verwendete Schweissart ist also nicht so entscheidend. Bewährt haben sich Mischungen aus verschiedenen Schweissarten. Gut geeignet sind die im Handel erhältlichen Trockenschweisskonzentrate. **Rinder-, Schaf- oder Ziegenblut ist optimal!**

Verwende bitte am Anfang **keinen Wildschweiss!** Wildschweiss löst bei den meisten Hunden einen grossen Reiz aus. Wildschweiss kommt erst kurz vor, oder zum ersten mal, an der Prüfung zum Einsatz. Sollte der Hund aber einmal Motivationsschwierigkeiten haben, kann 1 – 2 Fährten mit Wildschweiss gespritzt werden. **Danach aber bitte wieder auf normalen Schweiss umstellen!**

Erstelle auch einmal eine Fährte ohne Schweiss, nur so, oder mit Fährtenschuh!

Anschuss

99% der Jäger die auf ein Tier geschossen haben können nicht genau sagen wo das Wild bei der Schussabgabe stand. Diesem Umstand solltest du bereits von Anfang an Rechnung tragen. Erstelle den Anschuss so das der Hund eine grössere Fläche absuchen muss. Der Hund soll den Abgang zur Fährte selber finden müssen. Als Jäger ist man verpflichtet den Anschuss und die Fluchtrichtung zu markieren. Mach dies bitte auch!

Fährte:

Wichtig ist zu wissen: „Wir wollen eine Schweissprüfung mit unserem Hund bestehen. Bei allen Schweissprüfungen ist der Weg (Fährte) das Ziel. Klar ist es entscheidend dass der Hund zum Stück findet, wenn der Hund aber weis wie er eine Fährte ausarbeiten muss wird dies automatisch geschehen.

Wichtig ist, das vor allem beim jungen Hund genau auf der Fährte gearbeitet wird.



Dazu ist entscheidend das der Fährtenleger und Hundeführer einiges Grundwissen hat.

Hunde sind sehr intelligente Tiere und können oft 1+1 zusammenzählen. Daher ist sehr wichtig das der Fährtenverlauf immer variiert wird.

Auszeichnen der Fährte

Hunde haben eine Sehschwäche auf Rote- und Grüne Farbtöne. Da sich aber grün nicht wirklich eignet um Fährten sicher zu markieren, verwende ich rotes Forstband (Zellulose). Anfangs ist es wichtig die Markierung so anbringen das der Hundeführer sie gut sehen kann. Später muss auf eine Markierung der Fährte verzichtet werden.

Es darf sich keine Routine einstellen!

Standfährten sind zwar für den Fährtenlöeger sehr bequem aber für die Ausbildung eines Schweisshundes völlig ungeeignet!

Solche Wälder sind optimal um mit einem „Anfängerhund“ zu üben!

Der Hundeführer oder eben auch der Fährtenleger muss immer genau wissen wo der Fährtenverlauf ist. Es gibt am Anfang der Ausbildung keine Abweichungstoleranzen. **Die grosse Schwierigkeit ist, dass der Hund nie auch nur ansatzweise, merken darf, das der Chef weis wo's langgeht!**

Merke Dir: Wir wollen primär einen Fährtentreuen Hund, deshalb ist es wichtig dass die Fährtenarbeit belohnt wird. Das Ausarbeiten der Fährte muss für den Hund zur sich selbst belohnenden Handlung werden. Vermeide grosse „Fressgelage“ am Fährtenende. Dies verleitet viele Hunden zum suchen mit der hohen Nase.

Zusammenfassung

Wichtige Punkte am Anfang der Ausbildung oder der Übungszeit

- Am Anfang Kurze Fährten die immer zum Ziel führen damit der Hund Erfolg hat!
- Anfang's nur mit kurzem Riemen (ca. 1 Meter) üben
- Belohnungen auf der Fährte machen (Würstlifährten, Spielsachen verstecken, etc.)
- Hunde die extrem über Futter motiviert werden, nicht am Ende der Fährte belohnen (führt gerne zu Hunden die mit hoher Nase das Ziel suchen. Ist ja nicht grundsätzlich falsch, aber an Prüfungen will das keiner sehen)
- Meide am anfang Dickungen und all zu grosse Brombeerbelder (Einstand vom Wild)
- Variiere den Boden (Laub, Nadel, Steine, feucht, trocken, etc.)
- am Anfang möglichst keine Verleitfährten
- am Anfang der Ausbildung nur Tagfährten
- 1 Fährte pro Woche ist zu wenig (mehrmals kurze Fährten ist sinnvoll)
- Fährten deutlich und für den Menschen gut ersichtlich kennzeichnen (rotes oder gelbes Papierband)



Typische Ausbildungsfehler

1. Belohnung des Hundes nur am Ende der Schweissfährte
2. Unsystematischer Aufbau
3. Zu lange Fährten
4. Zu frühes Arbeiten mit dem langen Schweissriemen
5. Schlechtes Auszeichnen der Fährte
6. Überforderung des Hundes
7. Schlechte körperliche Verfassung (Kondition) des Hundes
8. zu wenig Konflikte und Ablenkungen und damit schlechte Lernfixierung bei der Einarbeitung
9. Arbeiten in immer dem gleichen Waldstück